

Text 54/2014: „Armut im Geiste“ – der arme Geist des Menschen!

„Selig die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich.“ (Mt 5,3)

Aus dem Kommentar von Joachim Gnllka:

- „Auszugehen ist vom Begriff ‚die Armen‘ (vgl. Lk 6,20). Er ist konkret.“
Griechisch: = der Bettler, „der sich ducken muss oder bückt“.
- Die „Armen“ und die „Fremden“ stehen im Bundesgedanken unter dem besonderen Schutz Gottes.
- Jesus nimmt sich im Sinne des AT (vgl. vor allem die Psalmen: 9; 14,6; 22,25-27; 34,3; 40,18; 69,34; 74,21; 112,9 u.ö.) der Armen und Entrechteten an (vgl. „Er hat mich gesandt, den Armen eine frohe Botschaft zu bringen“ Jes 61,1 -> Mt 11,5).
- „im Geiste“ = geistige Einstellung des Menschen“
Dreifache Deutung:
 - a) = geistig niedergeschlagen, infolge äußerer Bedrängnis, „demütig“ geworden
 - b) = freiwillig auf Güter und Reichtümer verzichten um des Himmelreiches willen (hält Gnllka nicht für richtig, da dann eingeschränkt auf eine bestimmte Gruppe)
 - c) = (im Anschluss an Qumran: „die Armen des Geistes“, „die Armen der Gnade“, „die „Armen“) geistige Haltung Gott gegenüber: Erwartung jeder Hilfe von Gott:

„Die ‚Armen im Geist‘ sind jene, die sich vor Gott als Bettler verstehen, die darum wissen, dass sie die Herrschaft nicht herbeizwingen können, sondern dass Gott sie ihnen schenken muss.“

- d) „Die Seligpreisung der Armen im Geist, der Bettler vor Gott, ist ein Plädoyer für die göttliche Gnade.“ (gegen eine falsche Betonung menschlichen Handelns im Sinne der Gerechtigkeit)

Zum Armutsverständnis des Franziskus von Assisi (nach Mario von Galli):

- **Zwei Spuren:** Für die Zeit des Franziskus bieten sich zwei Spuren an: a) auf der materiellen Ebene die Spur des Umgangs mit Geld, b) auf der geistig-intellektuellen Ebene die Spur der Wissenschaft.
- **Geld:** Die Armut, für die Franziskus eintritt, ist eine Haltung großer Freiheit. Er lädt keineswegs zum Bettlerdasein ein. Von seinen Brüdern fordert er, dass sie arbeiten und sich sinnvoll für die Mitmenschen einsetzen. Aus der Haltung innerer Freiheit ergeben sich der Einsatz für die Gerechtigkeit, die Haltung der Solidarität mit all denen, die an den Rändern menschlicher Existenz leben, folglich auch mit denen, die gar nicht arbeiten können und daher zu Bettlern werden, die krank und verlassen sind, das Bemühen um Versöhnung und Frieden. Entscheidend ist sein Einspruch gegen jede Form von Egoismus und modernem Individualismus. Er steht für Brüderlichkeit und Geschwisterlichkeit, schafft Brüder- und Schwesterngemeinschaften
- **Wissenschaft:** Auch die Zurückhaltung des mittelalterlichen Franziskus gegenüber der aufkommenden Wissenschaft und der anbrechenden Herrschaft der rationalen Vernunft hat mit der Gefährdung des Menschen in seiner Bindung an Gott zu tun. Mit dem wachsenden Wissen verbindet sich die paradiesische Versuchung, alles wissen zu wollen, wie Gott sein zu wollen (vgl. Gen 3) und am Ende ihn abzuschaffen. Franziskus lebt in der Zeit, in der sich die Wissenschaften mit ihren neuen Orten, der Universität, formieren.
- **Unterscheidung der Geister:** Für die Zeit des Franziskus von Assisi, in der diese Tendenzen ihren Siegeszug antraten, gab es Zweifel gegenüber den neuen Erkenntnissen. So erkannte Mario von Galli bei Franziskus von Assisi, der ein „Mann des intuitiven Gotterlebens“ war, eine „intuitive Angst vor der Theologie“. Seine Stärke vergleicht von Galli mit der des Ignatius von Loyola: Beide waren Männer, die über die Gabe der Unterscheidung der Geister verfügten und so über die Echtheit religiöser Erfahrung entscheiden konnten; eine solche Entscheidung aber entzieht sich rational-wissenschaftlicher Erkenntnis.

Arm im Geist – arm vor Gott:

- **Ja zur Endlichkeit des Menschen**
- **Ja zur Heils- und Heilungsbedürftigkeit des Menschen**
- **Ja zur Freiheit und Offenheit für Gott**
- **Ja zur Erfüllung des Lebens in Gott**